

zum" unter dem rechten Blickwinkel zu betrachten, dann er
 schulis in den "Erinnerungen des Herrn B." (1877): "Ich war
 resender Republikaner, nicht als verständiglicher als das;
 meine Eltern waren Ultras und Frömmel bis zum Äußersten; das
 klas 1795 aristokratisch sein." (10)

Diese vorgebliche Zwangsentwicklung des Kindes nennen viele
 Biographen zum Anlass, auch den Mann sein ganzes Leben lang
 als direkten, mindestens aber als verkappten Republikaner zu
 betrachten. Wie wenig tief jene frühe Begeisterung für die
 "schonzeit" (H. Mann) alterliche Revolution ging, besagt Bismarck
 das wiederum selbst: "Ich hielt mich für einen Märtyrer des
 Vaterlands, ich liebte die Freiheit rasend. So nannte ich, wie
 mir scheint, die Gesamtheit der E r e n n l i e n , die sich
 oft auf der Straße sah; sie waren r l i h r e n d und g r o ß -
 a r t i g , das war B i s m a r c k s e h e n (Herv.v.m., W.
 R.A.)." Die Ironie ist deutlich spürbar. Diese Ironie, die
 bis zum Spott geht, finden wir noch an vielen anderen Stellen
 und andererseits verwendet er diese Mittel meist gegen
 Revolutionäre oder, wenn man mit diesem Wort nicht leicht
 fertig umgehen will, gegen kaisersüchtige Revolutionäre. Der zweite
 Absatz im "Jahren der Jugend" beginnt mit: "Es war zur Zeit jener
 berühmten Zeit - April - oder Februar des Jahres
 1832 oder 34. Als ich in r v e r b a n n e , jedoch mit
 großen Mut bewiesene junge Leute hatten sich angesetzt, den
 Kaiser entthronen zu wollen..." (12) Das könnte natürlich Skizzen
 veranlassen sein, aber in den "Erinnerungen eines Exilanten"
 wo er sie nicht nötig gehabt hätte, heißt es ebenfalls: "Ganz
 d'Argout, ... gab mir eine Karte für die Kaiserin, wo der